

Fachtagung «Wohnen für Alle im Spannungsfeld von Wohnungskrise und sozial verantwortlicher Wohnraumversorgung» des Instituts für Soziokulturelle Entwicklung

Übersicht Workshops - Serie 2

Workshop 1: **Zuerst die Wohnung – Sicherstellen von Wohnen als Infrastruktur**

In diesem Workshop geht es um den Ansatz «Housing First» und dessen Umsetzung in der Schweiz. Damit geht es um Perspektiven, mit denen zuerst die strukturelle Versorgung mit Wohnraum im Zentrum steht und nachgelagert und davon unabhängig geht es um personenbezogene Begleitung. Gerechte und gesicherte Wohnraumversorgung wird damit als eine Grundvoraussetzung für Alltags- und Lebensverhältnisse ganz unterschiedlicher Personengruppen stark gemacht. Im Workshop wird in den Ansatz Housing First eingeführt und dargelegt, wie sich dieser in der Schweiz umsetzen lässt und welche Erfahrungen es bisher damit gibt.

Input 1: Wenn die Wohnung am Anfang steht – Elena Ragosa und Flurina Scheidegger, BA-Studentinnen
Department Soziale Arbeit HSLU

Input 2: Housing First wirkt (auch in der Schweiz) – Erfahrungen aus dem Pilotprojekt – Thomas Frommherz, Wohnbegleitung und Housing First, Stiftung Heilsarmee Schweiz

Moderation: Prof.in Bea Durrer, Dozentin und Projektleiterin, ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 2: **Initiativen für ein «Recht auf Wohnen und Stadt»**

Verdrängung, steigende Mieten und Leerkündigungen aufgrund Sanierung oder Abriss sind für viele Stadtbewohnende zentrale Themen. Dementsprechend wird in den letzten Jahren vielerorts ein «Recht auf Wohnen und Stadt» eingefordert – von Vereinen, Organisationen und Aktivist:innen. Das «Recht auf Wohnen und Stadt» ist eine kollektive Forderung nach räumlichen Ressourcen und Emanzipation – nach einem gesamtgesellschaftlichen Anrecht auf Infrastruktur, Begegnung, Teilhabe, Austausch und gemeinsam gestalteten, genutzten und inklusiven Räume. Trotz ähnlicher Entwicklungsprozesse in Basel, Luzern und Zürich sind lokalspezifische Unterschiede erkennbar. Welche Methoden verfolgen Vereine, Organisationen und Aktivist:innen für die Basisarbeit, um Verdrängungsprozessen entgegenzuwirken? Welche Forderungen werden gestellt und wie wird Druck «von unten» auf städtische Wohnpolitik aufgebaut? Wie können politische Vorstösse und Forderungen auf ein «Recht auf Wohnen und Stadt» rechtlich verankert werden?

Input 1: Basisarbeit für ein Recht auf Wohnen – Oliviero Reusser (Mietenplenum Zürich)

Input 2: Aktivistische Perspektiven auf Kämpfe um Wohnräume in Luzern – Helen Gieser (Perspektive Bestzungen Luzern)

Input 3: Recht auf Wohnen – die kantonale Verfassungsinitiative in Basel-Stadt – Michel Steiner, Schwarzer Peter, Verein für Gassenarbeit Basel

Moderation: Alina Schmuziger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 3: **Wohnen für Menschen in allen Lebenslagen und Lebensphasen**

Im Zentrum dieses Workshops steht die Frage, wie Wohnraum für Menschen in spezifischen Lebenslagen und Lebensphasen geschaffen und gesichert werden kann, gerade wenn sich Menschen in prekären Lebenssituationen befinden, wenn es um das Zusammenleben von mehreren Generationen geht oder um das Wohnraumangebot für Menschen, die aufgrund einer Behinderung, ihres Alters oder einer temporären Einschränkung auf eine hindernisfrei anpassbare Wohnung angewiesen sind. Im Sinne einer inklusiven Perspektive wird die Arbeit von Stiftungen, Interessenvertretungen und einer Fachstelle vorgestellt, die anhand beispielhafter Projekte die Thematik der Wohnungsknappheit für spezifische Gruppen aus ihrer Sichtweise vorstellen und Lösungsansätze für eine sozialverantwortliche Wohnraumversorgung – auch mit Blick auf die Bedeutung des Quartiers – vorstellen.

Input 1: Vermittlung von Wohnraum für Menschen in prekären Lebenssituationen – Vorstellung der Stiftung Domicil - Nadine Felix, Geschäftsleiterin, Stiftung Domicil

Input 2: Die Wohnsituation von Menschen mit einer Behinderung – Empfehlungen der Fachstelle Hindernisfreie Architektur an Bauherrschaften, Planer:innen und Gemeinden – Eva Schmidt, Geschäftsleiterin Hindernisfreie Architektur - Die Schweizer Fachstelle und Richard Zemp, Hindernisfreie Architektur – Die Schweizer Fachstelle, Grundlagenarbeit, Forschung und Publikationen

Input 3: Vorstellung des Projekts «Quartier4all – Räume für ein integratives Zusammenleben in Siedlungen und Quartieren» mit Fokus auf die Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen – Sandra Remund, Pro Senectute Kanton Luzern und Udo Allgaier, Pro Senectute Schweiz

Moderation: Prof. Dr. Mario Störkle, Dozent und Projektleiter ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 4: **Soziokulturelle und Gemeinwesen orientierte Handlungsansätze in Siedlung und Quartier**

Der Workshop thematisiert konkrete neue Arbeitsfelder, die sich auf die Gestaltung und das Zusammenleben von Menschen in Wohnsiedlungen und Quartieren beziehen. Im Fokus steht dabei das Siedlungscoaching, ein neues Arbeitsfeld, welches zwischen den Anliegen und Bedürfnissen der Bewohner:innen, der Siedlungsverwaltung, der Wohnbauträgerschaft und weiteren Stakeholdern im Quartier und der Gemeinde angesiedelt ist, um nachbarschaftliche Beziehungen und sozialen Zusammenhalt auf der Siedlungsebene zu stärken. Zentrales Thema des Workshops liegt daher in der Bedeutung des Siedlungscoachings zum Aufbau von tragfähigen Nachbarschaften insbesondere in Zeiten des demographischen Wandels.

Die Referentinnen berichten aus langjährigen Erfahrungen in der intermediären Arbeit in Wohnsiedlungen und Quartieren mit vielfältigen Anspruchsgruppen. Wissenschaftlich untermauert wird das neue Arbeitsfeld mit der Präsentation von Ergebnissen einer Studie zu den Anforderungen und Kompetenzen für neue Berufe in Siedlung und Quartier. Der Workshop nimmt zudem Bezug zum Tagungsthema und stellt die Frage, welchen Beitrag diese Arbeitsfelder und Handlungsansätze für eine sozialverantwortliche und nachhaltige Wohnraumversorgung leisten können.

Input 1: Siedlungscoaching als Modell zum Aufbau von tragfähigen Nachbarschaften – Prof. FH Barbara Emmenegger, Stadt- und Raumsoziologin, Soziologie und Raum Zürich und Katharina Barandun, Siedlungscoach, Siedlungscoach.com

Input 2: Nachbarschaften als Beruf – Ergebnisse einer Studie über ein neues Arbeitsfeld in Siedlung und Quartier – Prof. Dr. Nicola Hilti, Dozentin, Leiterin Schwerpunkt Wohnen und Nachbarschaften OST – Ostschweizer Fachhochschule, IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume, St. Gallen

Moderation: Prof. FH Barbara Emmenegger, Stadt- und Raumsoziologin, Soziologie und Raum Zürich

Workshop 5: **Soziale Nachhaltigkeit im Wohnhochhaus**

Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit in Wohnhochhäusern war Gegenstand des Forschungsprojektes «Sozial nachhaltiges Wohnhochhaus?». Die Erkenntnisse bieten Einblick in die entscheidenden Faktoren für soziale Nachhaltigkeit der Typologie Wohnhochhaus, z.B. in Bezug auf Lagesituation, städtebauliche Integration, Gemeinschaftsräume, Bewohner:innen und Verwaltung.

Diese Erkenntnisse dienen nicht nur als Beitrag zum aktuellen Diskurs über Hochhaustypologien, sondern bieten auch konkrete Handlungsempfehlungen für Stadt-, Gemeinde- und Sozialraumplaner:innen, Investor:innen sowie Fachleute aus der Immobilienwirtschaft und aus der sozialräumlichen Sozialen Arbeit. Für Wohnhochhäuser bedarf es eines grösseren Aufwands, um soziale Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Zur Diskussion steht die Frage, ob die Typologie für die Verdichtung unserer Gemeinden und Städte auch einen Beitrag zu einer sozial verantwortlichen Wohnraumversorgung sowie zu einem guten Zusammenleben und kohäsiven Nachbarschaften leisten kann und inwiefern sich der Mehraufwand lohnt.

Inputs 1: Ergebnisse des Innsosuisse-Projekts «Sozial nachhaltiges Wohnhochhaus?» – Meike Müller, Senior Wissenschaftliche Mitarbeiterin ISE HSLU – Soziale Arbeit, Alexa Bodammer, Dozentin und Projektleiterin ISE HSLU- Soziale Arbeit

Input 2: Perspektive Hochhaus für eine sozialverantwortliche Wohnraumentwicklung – Larissa Plüss, Dr. phil., Politikwissenschaft UZH, Projektleiterin Gesellschaft und Raum, *Stadtentwicklung Zürich* (Praxispartner:in des Projekts)

Input 3: Diskussion zur praktischen Umsetzung von Leitlinien in der Stadt Zürich – Christoph Durban, Projektleiter Raumentwicklung & Planung, Amt für Städtebau, Stadt Zürich

Moderation: Alexa Bodammer, Dozentin und Projektleiterin ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 6: **Sozial verantwortliches Bauen in Bergregionen**

Zunehmend gibt es immer mehr Neugründungen von Wohnbaugenossenschaften in Bergdörfern und kleineren touristischen Gemeinden. Damit weitet sich diese Form des gemeinnützigen Wohnungsbaus von Städten und Agglomerationen auch in eher ländliche Gebiete aus. Ursache dafür ist u.a. die Tatsache, dass in vielen Bergdörfern ein Mangel an (bezahlbaren) Mietwohnungen besteht. Ein Bedarf an Mietwohnungen besteht aber sowohl für bereits in den Regionen wohnhafte Personen wie auch für Neuzuziehende. Besonders ist dies der Fall in touristischen Bergregionen, die zunehmend nicht mehr ausreichend bezahlbaren Mietwohnraum für Beschäftigte bieten können. Ausserdem entsteht genossenschaftlicher Wohnraum auch aus Initiativen von Hoferben, die innovative und neue Wohnmodelle präferieren anstelle einer Unterbelegung grosser Häuser oder einer rein renditeorientierter Inwertsetzung.

Input 1: Lösungsansätze für lebendige Bergdörfer – Alexander Messmer, Präsident und Sascha Skraban, Vorstandsmitglied Wohnbaugenossenschaft Pfruondhus Tenna

Input 2: Schaffen von bezahlbarem Wohnraum im inneren Mattertal: Ausgangslage und Erfahrungen – Manuel Arquint, Geschäftsleitung Genossenschaft zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum im inneren Mattertal

Moderation: Dr. Miriam Meuth, Dozentin und Projektleiterin, ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 7: **Wohnen im Alter / Logement pour les âgés (zweisprachig/bilingue)**

Dieser zweisprachig geführte Workshop befasst sich mit aktuellen Herausforderungen und Lösungsvorschlägen des Wohnens im Alter. Die Leiterin des kantonalen Wohnungsamtes des Kantons Neuenburg stellt eine Initiative vor, welche Investitionen in Renovierungen von Wohnungen gemeinnütziger Bauträgerschaften unterstützt. Sie führt auch aus, wie die verschiedenen politischen Ebenen zusammenarbeiten sollten, um die Probleme auf dem Wohnungsmarkt zu bewältigen. Zwei Beispiele aus dem städtischen und dem ländlichen Raum präsentieren ihre Antworten auf die Frage, wie durch moderierte Nachbarschaft das Miteinander von Generationen und selbständiges Wohnen im Alter gelingen können.

Input 1: Aktuelle Herausforderungen im Wohnungswesen in der Schweiz - Bauen speziell für Senioren? – Nicole Decker, Leiterin des Kantonalen Amtes für Wohnungswesen des Kantons Neuenburg

Input 2: Das Ecoquartier Les Verges - Beispiel eines partizipativen Prozesses 1, Meyrin – Ulrike Amos, RMO bei Coopérative Equilibre

Input 3: Wohnen im Alter in der Sonnmatt in Willisau – Beispiel für Wohnqualität durch Nachbarschaft im Alter 2 – Präsentation Simone Gretler Heusser, Hochschule Luzern

Moderation: Prof. Simone Gretler Heusser, Dozentin und Projektleiterin ISE HSLU-Soziale Arbeit

Cet atelier bilingue se penche sur les défis actuels du logement pour les âgés et propose des solutions. La responsable de l'office du logement du canton de Neuchâtel présente une initiative qui encourage les investissements dans la rénovation de logements de maîtres d'ouvrage d'utilité publique. Elle expose également la manière dont les différents niveaux politiques doivent coopérer pour faire face aux problèmes du marché du logement. Deux exemples issus d'espaces urbains et ruraux montrent comment une animation de voisinage peut favoriser la cohabitation intergénérationnelle et l'habitat autonome à un âge avancé.

Exposé 1: Défis actuels concernant le logement en Suisse – construire spécifiquement pour les seniors ? – Nicole Decker, Cheffe de l'Office cantonal du Logement à l'Etat de Neuchâtel

Exposé 2: L'Ecoquartier Les Verges - exemple d'une démarche participative 1, Meyrin – Ulrike Amos, RMO chez Coopérative Equilibre

Exposé 3: Habiter à la Sonnmatt à Willisau - Exemple de qualité de vie par le voisinage à l'âge 2 – présenté par Simone Gretler Heusser, HSLU

Modération : Prof. Simone Gretler Heusser, chargée de cours et cheffe de projet Institut de développement socioculturel, HSLU-Travail social

Workshop 8: **Kleinwohnformen – neue Wohn-formen zur Reduktion der Wohnungsknappheit?**

Im Zentrum dieses Workshops steht die Frage, inwiefern «Kleinwohnformen» wie Clusterwohnungen, Microapartments oder Tiny Houses zur Entschärfung der Wohnungsknappheit einen nachhaltigen Beitrag leisten können, um der gesetzlich geforderten Verdichtung nachzukommen und trotzdem dem Bedürfnis von Individualisierung zu entsprechen. Diese übergeordnete Fragestellung diskutieren wir anhand mehrerer Thesen, welche aus dem interdisziplinären Forschungsprojekt «Kleinwohnformen – Wohn- und Lebensraum mit Potenzial?» der Hochschule Luzern hervorgegangen sind. Was sind Kleinwohnformen überhaupt? Kann mit Kleinwohnformen dem ökonomischen Druck auf dem Wohnungsmarkt sinnvoll begegnet werden? Schaffen sie klimafreundlichen und ressourcenschonenden Wohnraum? Welche neuen Wohnbedürfnisse zwischen Individualisierung und sozialer Interaktion können durch Kleinwohnformen erfüllt werden? Nach einer kurzen Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojekts möchten wir die Zeit nutzen, um Möglichkeiten und Potenziale, aber auch Grenzen von Kleinwohnformen in Bezug auf eine sozial verantwortliche Wohnraumversorgung und unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit gemeinsam zu diskutieren.

Input 1: Ergebnisse des Innosuisse-Projekts «Kleinwohnformen – Wohn- und Lebensraum mit Potenzial?» – Selina Lutz, Senior Wiss. Mitarbeiterin, CCTP, Departement Technik & Architektur, Projektleiterin «Kleinwohnformen – Wohn- und Lebensraum mit Potenzial?» und weitere Referierende aus dem Forschungsteam sowie Praxispartner:innen

Input 2: Thesen der architekturräumlichen, soziokulturellen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen – Dr. Kathrin Leitner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Soziokulturelle Entwicklung, HSLU – Soziale Arbeit

Input 3: Welchen Beitrag können Kleinwohnformen zur Innenentwicklung und zur möglichen Entschärfung der Wohnungsknappheit leisten? Gemeinsame Diskussion – Dr. Stephanie Weiss, Dozentin und Projektleiterin, ISE, HSLU – Soziale Arbeit

Moderation: Dr. Stephanie Weiss, Dozentin und Projektleiterin, ISE HSLU-Soziale Arbeit

Workshop 9: **Wohnen ist für Kinder (un)gesund!? – Gesundheitsförderung und Wohnen auf dem Prüfstand**

Das gegenwärtige Prekär Werden des Wohnens – Stichwort Wohnungsfrage – manifestiert sich in der besonderen Betroffenheit bestimmter Gruppen von Wohnproblemen, wie Familien mit einem niedrigen Einkommen, Einelternhaushalte sowie Familien mit drei oder mehr Kindern. Viele von ihnen leben in überbelegten Wohnungen und sind von mindestens einer Entbehrung in Bezug auf die Wohnung (u.a. wenig Tageslicht und erhöhte Feuchtigkeit) und das Wohnumfeld (u.a. Verschmutzung und Lärm) betroffen. Gleichzeitig haben sich in den vergangenen Jahren professionelle Ansätze der Sozialen Arbeit mit einem Bezug zur Gesundheitsförderung etabliert, welche die Perspektive von Kindern auf Wohnen in den Blick nehmen. Sie legen den Fokus jedoch entweder auf die Wohnung oder auf das Wohnumfeld. Führt diese Fokussierung zum Ausblenden wichtiger Aspekte des Zusammenhangs von Wohnen, Gesundheit und Wohlbefinden aus Kinderperspektive? Im Workshop beleuchten wir historisch, wie aktuell anhand von Projekten, wie sich dieser Zusammenhang aus Kinderperspektive darstellt und wie Soziale Arbeit im häuslichen Umfeld mit dem Ziel der gesunden Entwicklung von Kindern agieren kann.

Input 1: Fokus Wohnung: Was nehmen Projekte der Gesundheitsförderung von Kindern in den Blick, was nicht? – Anke Moors, Co-Geschäftsführerin a:primo

Input 2: Fokus Wohnumfeld: Was nehmen Projekte der Gesundheitsförderung von Kindern in den Blick, was nicht? – Prof. Dr. Christian Reutlinger, Dozent, Professur für Stadt und Gesundheit, FHNW- Soziale Arbeit und Gesundheit

Moderation: Dipl. Päd. Mandy Falkenreck, Dozentin, Ostschweizer Fachhochschule, IFSAR Institut für Soziale Arbeit und Räume